



Begleitkonzept zum Integrierten Semesterpraktikum (ISP)

KUNST

Lehramtsstudiengang Primarstufe (B.A.)
Lehramtsstudiengang Sekundarstufe 1 (M.Ed.)
– inkl. Profilierung Europalehramt –



Pädagogische Hochschule Freiburg
Université des Sciences de l'Éducation · University of Education

Pädagogische Hochschule Freiburg

Zentrum für Schulpraktische Studien

Ansprechpersonen für Rückmeldungen zum Begleitkonzept:

Jun. Prof. Dr. Nadia Bader

Institut der Bildenden Künste

nadia.bader@ph-freiburg.de

Prof. Dr. Thomas Heyl

Institut der Bildenden Künste

Zuständigkeitsbereich: Primarstufe

hey1@ph-freiburg.de

Dr. Raphael Spielmann

Institut der Bildenden Künste

Zuständigkeitsbereich: Sekundarstufe 1

spielmann@ph-freiburg.de

Weitere Beteiligte

Ulrike Dreher, Freiburg Advanced Center of Education (FACE), Maßnahme „Praxiskolleg“

Bildnachweise

Titelfoto © Michael Klant

Stand: Januar 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Struktur des ISP	5
3	Kompetenzen und Ziele im ISP	6
4	Bewertungs- und Bestehenskriterien	7
5	Basiswissen	8
6	Inhalte der Begleitveranstaltungen	9
7	Unterrichtsplanung	10
8	Literatur	11

1 Vorwort

Das Begleitkonzept gibt einen Überblick über die Struktur des ISP im Fach Bildende Kunst, die angestrebten Kompetenzen und Bestehenskriterien, das Basiswissen aus vorangegangenen Lehrveranstaltungen sowie die wichtigsten Inhalte der Begleitveranstaltungen am Institut der Bildenden Künste.

An dieser einleitenden Stelle soll die besondere Rolle des Faches im Spektrum der schulischen Fächer und Didaktiken Berücksichtigung finden, wie sie auch in den „Leitgedanken“ der Bildungspläne für die Primarstufe und die Sekundarstufe 1 von 2016 (gleichlautend) zum Ausdruck kommen:

„Das Fach Bildende Kunst fördert umfassend schöpferische Kräfte und ästhetische Sensibilität.“

Im Bildungsplan der Primarstufe heißt es weiter: *„Im Gestaltungsprozess entdecken die Kinder ihre Potenziale, erleben Freude und entwickeln ästhetische Kompetenzen.“*

Und im Bildungsplan für die Sekundarstufe: *„Kunstunterricht zielt auf die Entwicklung der praktischen Gestaltungsfähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten von [Schüler*innen], fördert ihre Wahrnehmung, die Entfaltung imaginativer Fähigkeiten und eine ästhetisch-forschende Grundhaltung. In gleichem Maße ist die Auseinandersetzung mit der sichtbaren und gestalteten Umwelt, mit historischen und zeitgenössischen Bildmedien sowie deren Konstruktion von Wirklichkeit ein zentrales Anliegen des Faches und Grundlage eines modernen Bildverständnisses.“*

Stärker als in allen anderen Fächern werden von zeitgemäßen kunstdidaktischen Konzeptionen keine formelhaften, sondern originäre, kreative Lösungen erwartet. Für die Begleitung im ISP bedeutet dies, dass wir Studierende dazu befähigen, kreative Prozesse zu ermöglichen, diese zu reflektieren und Kinder und Jugendliche zu begleiten. Dabei stehen die Studierenden vor der besonderen Herausforderung, in den Arbeitsphasen sowohl die einzelnen Schüler*innen zu begleiten als auch das gesamte Unterrichtsgeschehen im Blick zu behalten.

Gleichwohl dürfen handwerkliche Kompetenzen nicht aus dem Blick verloren werden:

„Nicht alles, was im Kunstunterricht geschieht, kann den Anspruch erheben, kreatives Handeln zu fördern. Denn es gilt, genau zu unterscheiden, welche Aufgaben allgemeine handwerkliche und gestalterische Grundlagen sichern, was gleichermaßen sinnvoll ist, und welche Aufgaben kreativitätsspezifische Fertigkeiten und Fähigkeiten vermitteln, die also die Struktur kreativer Prozesse berücksichtigen.“

(Eberhard Brügel: Die komplexe Struktur kreativer Prozesse, in: Kreativität im kunstpädagogischen Diskurs, hg. von Nicole Berner, München 2018)

2 Struktur des ISP

Die Betreuung der Studierenden im ISP wird vom Institut der Bildenden Künste zum einen an den Praktikumsschulen selbst und zum anderen in Seminaren an der Hochschule geleistet. An der Hochschule wird das ISP durch die beiden folgenden Begleitseminare flankiert:

Begleitseminar 1: Fachdidaktische und methodische Aspekte des Faches Kunst (2 SWS) | Das Begleitseminar findet zum Teil als Kompaktveranstaltung kurz vor Beginn der Vorlesungszeit statt und begleitet das ISP im weiteren Semesterverlauf an einem Nachmittag. Es ist theoriegeleitet, aber eher praxisorientiert.

Begleitseminar 2: Diagnosegestützte Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht aus Perspektive des Faches Kunst (2 SWS) | Das zweite, rein theoretische Begleitseminar findet wöchentlich während des Semesters parallel zum Praktikum statt. Konkrete Unterrichtsstunden aus dem Unterricht der Studierenden werden hier dokumentiert, reflektiert und kunstdidaktisch analysiert.

An der Schule sollen unsere Studierenden im Rahmen des ISP möglichst selbstständig unterrichten. Hierfür kommen komplette Unterrichtsstunden oder Unterrichtsteile ebenso wie das Team-Teaching in Frage. Hierfür fertigen die Studierenden vorab in der Regel einen **Verlaufsplan** an und **erproben selbst die geplanten künstlerischen Verfahren**. Schriftliche Verlaufsplanungen (siehe auch S.11) schaffen einen Rahmen, in dem eine Aufgabenstellung in Hinblick auf einen konsistenten Unterrichtsinhalt bzw. eine -idee entwickelt wird. Anbahnung kunstdidaktischer Professionalisierung bedeutet aber, dass die Studierenden jenseits ihrer Planungen im tatsächlichen Verlauf des Unterrichts zunehmend auch das Potenzial der aktuellen Situation erkennen: Kreative Prozesse nehmen oft unerwartete Verläufe. Daher erwarten wir über die Orientierung am Verlaufsplan hinaus eine aufmerksame Wahrnehmung des Unterrichtsgeschehens und eine so weit wie möglich flexible Reaktion darauf, die im Anschluss an das ISP reflektiert wird.

Unmittelbar an den Unterricht schließt sich eine strukturierte und an den Stärken der Studierenden ansetzende **Nachbesprechung** vor Ort an. Dabei werden die Leistungen in Hinblick auf fachliche, fachdidaktische, soziale und kommunikative Fähigkeiten diskutiert. Idealerweise nimmt an der Nachbesprechung auch die betreuende Lehrkraft teil. Eine **Vorbesprechung** der Unterrichtsplanung findet möglichst eine Woche im Voraus statt, entweder direkt im Anschluss an die Nachbesprechung oder zu einem gesondert vereinbarten Termin. Hier stellen die Studierenden ihre Unterrichtsplanung zur Diskussion. Darüber hinaus ist eine **Studienleistung** im Umfang von ca. 15 Std. (Workload) vorgesehen, deren inhaltliche und formale Gestaltung mit dem/der ISP-betreuenden Dozierenden abgestimmt wird. Mögliche Varianten sind beispielsweise:

- Ausführlicher Unterrichtsentwurf (i.d.R. inkl. eigene praktische Erprobungen und Literaturbezüge),
- Schriftliche (evtl. visuelle) Dokumentation und Untersuchung fachlicher Lehr-Lern-Situationen (z.B. mit Fokus auf Unterrichtsevaluation/-entwicklung) oder fachlicher Lernprozesse einzelner Schüler*innen (z.B. mit Fokus auf kreative Prozesse, individuelle Diagnose, Förderung und Differenzierung),
- Vertiefte schriftliche Selbst-/Fremdreflexionen zu Handeln und Haltung als (Kunst-)Lehrperson.

Die Vor- und Nachbesprechungen sowie die Studienleistungen erfolgen darüber hinaus auch in Abstimmung bzw. im Kontext der Begleitseminare 1 und 2 und den dort jeweils angesiedelten Studienleistungen, so dass Anschlüsse und Synergien sinnstiftend genutzt und fachdidaktische Themen (u.a. auch entlang individueller Schwerpunktsetzungen) vertieft werden können.

3 Kompetenzen und Ziele im ISP

Im Rahmen der ISP-Betreuung unterstützen wir unsere Studierenden dabei, sich inhaltlich und methodisch auf Unterrichtssituationen an der Schule vorzubereiten und gemeinsam mit ihren Mitstudierenden die gesammelten Erfahrungen nachzubereiten und wertschätzend zu reflektieren. Außerdem zielt das ISP darauf, die Beobachtungsfähigkeit im Hinblick auf Unterrichtssituationen zu schulen. Aus diesen beiden Anliegen leiten sich spezifische Anforderungen an die ISP-Betreuung durch PH-Dozierende und die betreuenden Lehrkräfte der Schule ab.

Für die Seminare gelten ansonsten die „Qualifikationsziele“ aus dem „Modulhandbuch“:

Kompetenzbereich 1: Beobachten und Diagnostizieren

Die Studierenden...

1. können unter Berücksichtigung der Unterscheidung zwischen Beobachtung und Deutung konkrete Unterrichtssituationen differenziert erfassen und pädagogisch sowie fachdidaktisch relevanten Themen zuordnen;
2. können Unterrichtssituationen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, (eigene) Deutungsmuster befragen und erweitern sowie Implikationen für das (eigene) Unterrichtshandeln ableiten.
3. können unterschiedliche Ressourcen, Zugangsweisen und Vorstellungen von Schüler*innen erkennen und für die Entwicklung von kunstpädagogischen Unterrichtsarrangements nutzen.

Kompetenzbereich 2: Unterrichten und Erziehen

Die Studierenden...

4. können relevante Unterrichtsziele in Bezug zu den Bildungsplänen formulieren und davon abgeleitet, geeignete Unterrichtsstrategien und -methoden situationspezifisch auswählen;
5. kennen verschiedene kunstdidaktische Lernarrangements und können auf der Basis fachlicher und fachdidaktischer Erkenntnisse Kunstunterricht sachlich/fachlich angemessen planen, umsetzen und evaluieren;
6. sind in der Lage, geeignete Unterrichtsmedien und -materialien auszuwählen, zu modifizieren, zu entwickeln und zielgerichtet einzusetzen;
7. kennen unterschiedliche Aspekte der Heterogenität, können diese bei der fachlichen Unterrichtsplanung und -durchführung berücksichtigen und können dabei das besondere Potenzial des Fachs Kunst in Hinblick auf Inklusion nutzen;
8. können Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule/Unterricht theoriegeleitet diskutieren;
9. sind in der Lage, selbstbestimmtes Lernen, Arbeiten und Urteilen bei Schüler*innen zu fördern.

Kompetenzbereich 3: Analysieren und Reflektieren

Die Studierenden...

10. können unterrichtliche Interaktionen im Hinblick auf Kriterien eines kreativitätsorientierten Kunstunterrichts analysieren und reflektieren;
11. können Ziele und Methoden sowie Grenzen und Formen der Leistungsüberprüfung und -bewertung im Kunstunterricht beschreiben und reflektieren;
12. sind bereit und in der Lage, ihre Rolle als Lehrperson sowie die Grenzen ihrer Wirksamkeit zu analysieren und zu reflektieren.

Kompetenzbereich 4: Weiterentwickeln und Innovieren (Professionalisierung)

Die Studierenden...

13. sind in der Lage, die eigenen fachlichen, fachdidaktischen und berufspraktischen Kenntnisse und Kompetenzen zu reflektieren, zu erweitern und zu vertiefen;
14. sind zur Selbstreflexion in der Lage, verfügen über Kritikfähigkeit und können eigene Sozialisationsprozesse, Haltungen und Wertorientierungen auf dieser Grundlage professionell einschätzen;
15. können im Team arbeiten und gegenüber Kommilitoninnen und Kommilitonen bzw. Kolleginnen und Kollegen fachlich angemessen kommunizieren;
16. können in Teams bei Aufgaben in der kunstpädagogischen Projektarbeit und im schulischen Kontext Verantwortung übernehmen;
17. können Maßnahmen und Initiativen an der Schule als schulische Entwicklungsprozesse einordnen und sind in der Lage, die vielfältigen Anforderungen des Lehrberufs auf unterschiedliche Ebenen und Kontexte der Schule zu beziehen und dazu ein spezifisch kunstpädagogisches Rollenverständnis entwickeln;
18. können Chancen und Herausforderungen beim Übergang aus dem Elementarbereich und zu weiterführenden Schulstufen identifizieren und kennen Ansätze zur Gestaltung eines gelingenden Übergangs.

4 Bewertungs- und Bestehenskriterien

Den Dozierenden im Fach Kunst ist es wichtig, dass den Studierenden im ISP ein geschützter Erprobungsraum für im Studium theoretisch erworbene Kompetenzen eingeräumt wird. Von den Studierenden wird daher kein perfekter Unterricht erwartet. Sie sollen sich in Lehr-Lern-Situationen vielmehr ausprobieren, Anregungen aus dem bisherigen Studium in die inhaltliche und methodische Gestaltung von Unterricht einbringen und das eigene Rollenverständnis reflektieren.

Bei der Bewertung des Unterrichts der Studierenden geht es um die Einschätzung vielfältiger Kompetenzen, die in unterschiedlichen Graden ausgeprägt sein können. Unter Berücksichtigung dieser Situation schlagen wir – ergänzend zu den allgemeinen Bewertungs- und Beurteilungskriterien des Zentrums für Schulpraxis – die Anwendung der folgenden fachspezifischen Kriterien vor.

Für ein Bestehen im ISP/Tagesfachpraktikum erwarten wir von unseren Studierenden, dass sie:

- dem Stand ihres Kunststudiums entsprechend über angemessene künstlerische, fachwissenschaftliche und fachmethodische Kompetenzen verfügen,
- grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Durchführung und Reflexion eines kreativitätsorientierten Kunstunterrichts haben,
- ihren Kunstunterricht auf der Basis fachlicher sowie fachdidaktischer Theorien und Kriterien begründen und kritisch analysieren können,
- in der Lage sind, das Verhalten einzelner Kinder und Jugendlicher im Unterrichtsgeschehen zunehmend genauer zu beobachten und zu reflektieren,
- unterschiedliche Lernvoraussetzungen in den verschiedenen Kompetenzbereichen des Kunstunterrichts diagnostizieren können und zunehmend in der Lage sind, diesem durch Differenzierungsmaßnahmen zu entsprechen.

Darüber hinaus gelten fachübergreifende Kompetenzen wie:

- Verfahrensweisen der Klassenführung anwenden und diese reflektieren können,

- die Bedeutung vorbildhaften Lehrpersonenverhaltens kennen und entsprechend auftreten,
- mit Schüler*innen und allen am Schulleben Beteiligten empathisch und wertschätzend kommunizieren und kooperieren können,
- bereit und fähig sein, die eigenen professionsbezogenen Kompetenzen kritisch zu überprüfen, zu verbessern und weiter zu entwickeln,
- einen pädagogischen Bezug zu den Lernenden aufzubauen,
- problemorientiert zu unterrichten,
- kontroverse Themen angemessen multiperspektivisch darzustellen.

Wir empfehlen das ISP einer/s Kunststudierenden mit „nicht-bestanden“ zu bewerten, wenn sie/er trotz beratender Hinweise dauerhaft und ohne Anzeichen von Lernfortschritten die oben genannten Ziele nicht erreicht.

Formal gehört zum Bestehen des ISP eine regelmäßige und aktive Teilnahme an den Begleitseminaren (inkl. jeweilige Studienleistungen).

5 Basiswissen

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass die PRIM-Studierenden das ISP im 5. Semester und damit in der Bachelor (BA)-Phase absolvieren, während das ISP für die SEK-Studierenden erst im Master (MA), und damit in deren (mindestens) 8. Hochschulsesemester erfolgt. Daher unterscheiden sich auch die Vorerfahrungen und Kenntnisse, mit denen die Studierenden aus ihrem jeweiligen Studiengang in das ISP kommen:

PRIMARSTUFE	SEKUNARSTUFE 1
1 Seminar „Grundlagen ästhetischer Erfahrungen und Forschungsmethoden“ (BA-Phase)	
1 Seminar „Bildnerische Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen“ (BA-Phase)	
1 Seminar „Fachwissenschaftliche Grundbegriffe und Werkanalysen“ (BA-Phase)	4 Seminare in Kunstgeschichte bzw. Kunstwissenschaft (BA-Phase)
7 künstlerische Seminare in folgenden Arbeitsbereichen: Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Foto/neue Medien, Plastik, Film (BA-Phase)	16 künstlerische Seminare in folgenden Arbeitsbereichen: Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Foto/neue Medien, Plastik, Film, Schrift/Layout, Design/Architektur, Performance (BA-Phase)
ISP (im 5. Semester der BA-Phase)	
	1 Seminar „Kreativitätstheorie“ (MA-Phase)
	ISP (im 2. Semester der MA-Phase, also dem 8. Studiensemester insgesamt)

Das Seminar „Kreativitätstheorie“ liegt im BA-PRIM-Studium erst nach dem ISP im 6. Semester. Im PRIM-Studium erfolgt auch 1 LV in Kunstgeschichte erst nach dem ISP.

Das SEK-Studium ist viel stärker mit kunstwissenschaftlichen Inhalten ausgestattet, sowie mit mehr als doppelt so vielen künstlerischen Lehrveranstaltungen. Grundlage hierfür waren die gemeinsam mit den Kunstakademien formulierten Inhalte für die Sekundarstufe anhand der KMK-Standards. Anstelle des ISP gibt es in der BA-Phase der SEK-Studierenden die Basisveranstaltung „Grundlagen ästhetischer Erfahrung“ (Modul 1) sowie eine weitere Lehrveranstaltung im Modul 4 (derzeit „kunstpädagogische Projekte“), die sich dezidiert mit ersten fachdidaktischen Fragestellungen befasst.

6 Inhalte der Begleitveranstaltungen

Begleitseminar 1: Fachdidaktische und methodische Aspekte des Faches Kunst ist, wie oben erwähnt, stärker praxisorientiert. Während die künstlerischen Seminare des BA-Studiums vorrangig auf die künstlerische Entwicklung der Studierenden abzielt, wird in diesem Begleitseminar auf Verfahren und Inhalte im schulischen Kontext fokussiert unter Einbindung persönlicher Kompetenzen der Studierenden, der Lebenswirklichkeit von Kindern/Jugendlichen und dem zeitgenössischem Kunstdiskurs. Die Studierenden entwickeln eigene Unterrichtskonzeptionen und setzen sich damit produktiv auseinander. Dazu gehören Beobachtungen, eigene Versuche und Reflexionen zu Aspekten für Unterrichtsprozesse wie beispielsweise:

- Vorstellungs- und Erfahrungswelt von Schüler*innen,
- Bildungsplan und Bildungsplanentwicklung,
- Unterrichtskonzeption (Methoden, Interaktionen und Ziele),
- Reflexion eigener Umsetzung in Hinblick auf Schul-Szenarios,
- Medieneinsatz und intermediales Gestalten,
- Experimentelles und plastisches Arbeiten,
- Raum, Aktion und Spiel.

Begleitseminar 2: Diagnosegestützte Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht aus Perspektive des Faches Kunst ist theoretisch ausgerichtet. Ausgehend von konkreten Erfahrungen aus dem Fachunterricht der Studierenden werden folgende basalen Themen angesprochen:

- Methoden des Begleitens, Beurteilens und Bewertens von Produkten, kreativen Prozessen und Gruppenarbeiten (u.a. Transparenz und Nachvollziehbarkeit, Ziffer- vs. verbale Noten, formative vs. summative Beurteilung, Sozial-/Individual-/Sachnormorientierung),
- ästhetische Urteilsbildung als fachliche sowie fachdidaktische Kompetenz,
- „Didaktische Reserven“ (bei unterschiedlichen Arbeitstempi von Schüler*innen),
- Erkennen und Fördern unterschiedlicher Begabungen und Typen von Schüler*innen,
- angemessene Aufgabenformulierungen,
- projektorientierter Kunstunterricht,
- Rezeption und Reflexion (bildnerische Prozesse/Produkte, Kunstwerke),
- historische Entwicklungen pluraler fachdidaktischer Positionen und Konzeptionen sowie aktuelle fachdidaktische Diskurse.

Das Spektrum an fachdidaktischen Positionen ist in Kunst vielfältiger und heterogener als in anderen Fachdidaktiken. Eine alleinige, normative Konzeption existiert nicht. Schon der Begriff „Kunstunterricht“ ist missverständlich, da er nur einen möglichen (historischen) didaktischen Ansatz beschreibt, der stark von der Operationalisierbarkeit von Lernzielen ausgeht. Der Grund für die Vielfalt liegt u.a. im Anspruch auf Kreativität, Originalität und Eigenständigkeit bildnerischer/künstlerischer Ausdrucks- und Darstellungsweisen – im Gegensatz zu Imitation und Interpretation –, den wir heute mehr denn je an die Schüler*innen, an die Studierenden und nicht zuletzt auch an uns selbst richten.

Ziel ist es, die Studierenden bei der Entwicklung von reflektierten, durchaus auch komplexen eigenen Positionierungen zu begleiten.

7 Unterrichtsplanung

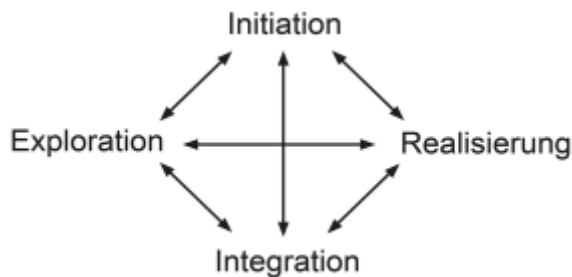
Unterrichtsverläufe werden im Fach Kunst nach den üblichen Schemata angefertigt, die in der Regel folgende Aspekte in tabellarischer Form berücksichtigen:

Zeit	Inhalt / Kompetenzen	L-/S-Interaktion	Medien	Sozialform
------	----------------------	------------------	--------	------------

Eine differenziertere Planung muss berücksichtigen, dass sich Phasen im kreativen Prozess abwechseln, wiederholen oder andere als die geplanten Verläufe nehmen können. Bezogen auf die vier Unterrichtsphasen, die Gunter Otto benannt hat, wäre ein regelhafter Ablauf:

Initiation – Exploration – Realisierung – Integration

Vor allem bei offenen Aufgabenstellungen, mit denen sich kreative Prozesse eher als mit geschlossenen initiieren lassen, kommt es aber zu Verschränkungen der Phasen, die schon Gunter Otto erkannt und im untenstehenden Diagramm dargestellt hat. Diese möglichen Verläufe sollen bei der Planung Berücksichtigung finden.



(Gunter Otto: Kunst als Prozess im Unterricht, Braunschweig, 1969, S. 207 ff.)

8 Literatur

Überblicksdarstellungen

- Bader, Nadia und Schmidt-Wetzel, Miriam (Hg.) (2024): Wirksamer Kunstunterricht. Band 22 der Reihe: Wirksamer Fachunterricht. Baltmannsweiler.
- Berner, Nicole (Hg.) (2022): Kernfragen der Kunstdidaktik. Stuttgart.
- Kathke, Petra (2019): Sinn und Eigensinn des Materials. Band 1 + 2. Weimar.
- Kirchner, Constanze und Kirschenmann, Johannes (2015): Kunst unterrichten: Didaktische Grundlagen und schülerorientierte Vermittlung. Velber.
- Legler, Wolfgang (2011): Einführung in die Geschichte des Zeichen- und Kunstunterrichts. Oberhausen.
- Peez, Georg (Hg.) (2008): Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht. Modelle und Unterrichtsbeispiele zur Leistungsmessung und Selbstbewertung. Seelze-Velber.
- Peez, Georg (2018): Einführung in die Kunstpädagogik. Stuttgart.
- Peez, Georg (Hg.) (2015): Beurteilen lernen im Kunstunterricht. Unterrichtseinheiten, Methoden und Reflexionen zu einer zentralen ästhetik- und kunstbezogenen Fachkompetenz. München.
- Wilsmann, Stefan (2019): Individuelle Förderung im Kunstunterricht. Anregungen zum Umgang mit Heterogenität und Vielfalt. Velber.

Periodika

BDK-Mitteilungen / Die Kunststunde / Grundschule Kunst / Kunst 5 – 10 / Kunst + Unterricht / IMAGO. Zeitschrift für Kunstpädagogik

Online

- Art Education Research (sfkp.ch, Hg. von der Schweizerische Fachgesellschaft für Kunstpädagogik)
- collaeb.org – voneinander lernen (Gesamtverantwortung M. Schmidt-Wetzel)
- Diskriminierungskritische Perspektiven an der Schnittstelle Bildung/Kunst (diskrit-kubi.net, Hg.von C. Mörsch)
- kinderzeichnung.de (Hg. von R. Spielmann)
- Kulturelle Bildung Online (kubi-online.de, Redaktion H. Bockhorst und B. Wolf)
- Kunst & Bild – Bildnerisches Gestalten im Zyklus 2 und 3 (www.bildundkunst.ch, Hg. von U. Aebersold, M. Bazzhiger-Weder, S. Junger und C. Niederberger)
- Kunstpädagogik Kompakt (integrale-kunstpaedagogik.de, Hg. von J. Penzel)
- Kunstpädagogische Positionen (kunst.uni-koeln.de/kpp/, Hg. u.a. von A. Sabisch, T. Meyer, H. Lüber)
- Zeitschrift für Ästhetische Bildung (zaeb.net, Hg. von Ch. Griebel, G. Mattenklott, P. Katke, C. Rora)
- Zeitschrift Kunst Medien Bildung (zkmb.de, Hg. von der Wissenschaftliche Sozietät Kunst Medien Bildung)